Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1½ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 126. Montag, den 3. Juni 1850.

Berlin, vom 3. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Regierungsrath Focke zu Koblenz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem ehemaligen kathlischen Pfarrer, jetzigen Deservitor an der Schloßkapelle zu Rurich, Offermanns, dem katholischen Pfarrer Rother zu Alt-Reichenau im Kreise Bolkenhain, und dem Kastellan Lassner im Schauspielhause zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Lehrer Arlt zu Bachowitz, Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Grenadier Sach des 1sten Garde-Regiments zu Fuß die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. (Telegraphische Depesche.) Se. Majestät der König haben in der vergangenen Nacht ruhig geschlafen, obgleich während derselben ein leichter Gichtanfall am Ballen des rechten Fußes zur Entwickelung gekommen ist. Der Zustand der Wunde ist in jeder Beziehung zufriedenstellend.

Berlin, 31. Mai. Durch die Verordnung vom 3. Januar 1849 sind bekanntlich die Vorschriften des öffentlich-mündlichen Verfahrens auch für die Untersuchungen wegen der Steuer-Defraudationen maßgebend geworden. Die in Folge dessen vorgekommenen Verhandlungen haben überraschende Resultate geliefert. Theils sind eine Menge von schlauen Maßregeln zur Täuschung der Beamten aufgedeckt, theils aber auch mannigfaltige Manoeuvre klar gemacht, mittelst deren es nicht selten gelungen war, noch für den Fall der Entdeckung die Strafe abzuwenden, oder doch die Festsetzung der vollen ordentlichen Strafe auszuschließen. Zu den Maßregeln der ersteren Art gehören namentlich die Wagen mit doppelten Wänden, zu denen der letzteren die Zuziehung eines guten Freundes beim Passiren der Thorkontrolle, der später über den Hergang der Sache Zeugniß ablegt, und dabei den betreffenden Beamten Lügen zu strafen sucht. Eine ganz neue Art der Vertheidigung der Steuerdefraude wurde gestern vor dem Appellationsgerichte versucht, indem der Angeklagte seine Handlung als Tendenzverbrechen charakterisirte. Der Pfefferküchler B. kam am 13. April v. J. in das Königsthor mit einem Wagen. Nach der Versicherung eines Beamten verneinte er die Frage, ob er steuerbare Gegenstände bei sich führe. Der Wagen wurde untersucht, und man entdeckte innerhalb einer künstlichen doppelten Wand eine Menge Fächer, worin sich fest verpackt 11 Säcke mit zusammen 4¹/₁₀ Centner Weizenmehl befanden. Die Fachbretter waren augenscheinlich durch den häufigen Transport der gerade für die Fächer passenden Säcke ganz blank gescheuert. Er wurde in erster Instanz verurtheilt, appellirte aber unter Berufung auf Zeugen darüber, daß er die Frage des Beamten bejaht habe, dann aber schnell zur Beruhigung eines wildgewordenen Pferdes vom Wagen gestiegen sei, und sich nicht weiter um die Sache habe kümmern können. Die Zeugen bestätigen im Wesentlichen seine Angabe. Der eine Zeuge war aber schon früher als Vertheidigungszeuge des Angeklagten aufgetreten, und theils mit ihm zusammen, theils allein so oft in Untersuchung verwickelt, daß der Gerichtshof kein Gewicht auf seine Angaben legen konnte. Der zweite Zeuge gerieth in den offenbarsten Widerspruch mit den Behauptungen des Angeklagten über die Details des Herganges. Der Angeklagte mußte die Beweisfrage für verloren geben; er begann aber nun mit erhobener Stimme eine Beleuchtung der Rechtsfrage vom demokratischen Standpunkte in einer so wohl stylisirten Rede, daß wir bedauern müssen, sie den Lesern nicht ganz wiedergeben zu können. Seine Disposition ging etwa dahin: er stehe auf dem Rechtsboden und stütze sich insbesondere auf die Königl. Verheißung vom 6. April 1848. In §. 6 sei der Volksvertretung das Steuerbewilligungsrecht übertragen. Die Verordnung vom 6. April sei aber sofort in Kraft getreten, weil der König damals absolut geherrscht habe. Durch das Gesetz vom 8. April sei die Volksvertretung auf das allgemeine Wahlrecht gebaut. Die einzige, auf dem allgemeinen Wahlrecht beruhende Volksvertretung sei „die hohe Nationalversammlung" gewesen. Diese habe im November die Verweigerung der Steuern beschlossen. Der Beschluß bestehe noch zu Recht. Die Acception der oktroyirten Verfassung sei durch eine nicht aus dem unbeschränkten allgemeinen Wahlrechte hervorgegangene Versammlung geschehen, also nichtig. Dies sei auch von den Geschworenen, als Repräsentanten der wahren Majorität, anerkannt, indem sie die Steuerverweigerer freigesprochen hätten. Er, Angeklagter, halte sich hiernach berechtigt und verpflichtet, der jetzigen Regierung des Königs die Steuern so lange vorzuenthalten, als „die hohe Nationalversammlung" nicht wieder zusammenberufen sei und den Novemberbeschluß zurückgenommen habe u. s. w. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß das Resultat erster Instanz bestätigt wurde, können aber nicht umhin, einer gewissen Partei zur Erfindung dieses neuen „Tendenz-Verbrechens", der Steuerdefraude mittelst doppelter Wagenwände, Glück zu wünschen. Schade nur, daß die Fächer zu blank gescheuert waren, als daß man annehmen könnte, die schöne Einrichtung sei erst nach dem November 1848 hergestellt. Der lange Gebrauch dürfte vielmehr die Annahme rechtfertigen, daß die Demokratie nur als Maske für längst verfolgte Zwecke benutzt ist, und vielleicht auch noch künftig benutzt werden soll; denn der beharrliche Steuerverweigerer erklärte, daß er seine Grundsätze nie aufgeben und Gut und Blut dafür lassen würde.

(D. Ref.)

Berlin, 1. Jui. In einem vorgestrigen Ministerrath ist Beschluß in Sache der neuen Preßverordnung gefaßt worden. Der König und Hr. v. Manteuffel waren Anfangs für Einberufung der Kammern, um mit diesen die neuen Gesetze zu vereinbaren; die Dringlichkeit der Sache scheint jedoch für den baldigen Erlaß entschieden zu haben.

— Unsere Handschuhmacher beklagen sich lebhaft darüber, daß der Preis des Leders durch die überaus starken Ankäufe aus Frankreich für sie fast unerschwinglich geworden sei und sollen sich viele Mühe geben, um eine Maßregel durchzusetzen, daß die Ausfuhr durch einen erhöhten Zoll oder dergl. erschwert werde.

— Der freien Gemeinde in Magdeburg, welche seit zwei Sommer monatlich einmal im Freien einen Frühgottesdienst abhielt, und den städtischen Turnplatz am Friedrich-Wilhelmsgarten dazu benutzte, ist in diesem Jahrn die Erlaubniß zum Gottesdienst und zwar ohne Angabe von Gründen verweigert worden. Es scheint, als wenn dies mit den Maaßnahmen zusammenhinge, welche bereits vor einiger Zeit in Aussicht gestellt wurden.

— Der Br. Z. wird von hier folgende Aeußerung des Prinzen von Preußen mitgetheilt, die derselbe vor seiner Abreise gethan haben soll. „Ich gehe nach Warschau, sagte er, um den Versuch zu machen, die Politik des Kaisers von Rußland, die bisher der unsrigen diametral entgegenlief, umzustimmen und die preußischen Absichten in der deutschen Frage conform zu gestalten. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird Preußen dennoch mit aller Consequenz auf dem eingeschlagenen Wege weitergehen, unbekümmert um gegenüberstehende Ansichten. Ich autorisire Sie, meine Herren, diesen meinen Worten eine weitere Verbreitung zu geben."

— Charles Lucian Bonaparte, Sohn des 1840 gestorbenen Lucian Bonaparte, Fürsten von Canino, ist von Rom hier angekommen, in Begleitung des Naturforschers Schlegel aus Leyden. Der Kaiserl. Russische Cabinets-Courier Betayeff ist von London hier angekommen.

— Das so eben im Kunsthandel erschienene Bild des Generals v. Wrangel in ganzer Figur, gemalt von Magnus, wurde von dem Lithographen Feckert im Hause des Generals lithographirt. Während dieser Zeit wurde dem Lithographen ein Kind geboren, und der General Wrangel, der hiervon vernahm, veranlaßte den Künstler, ihn dabei zu Gevatter zu bitten. Dies geschah denn auch, und Tags darauf, als Herr Feckert wiederum seine Arbeit im Hause des Generals Wrangel fortsetzen wollte, fand er auf seinem Arbeitstische als Pathengeschenk eine goldene Dose und in derselben hundert Stück Friedrichsd'or.

— Die Frau Kinkel hat Erleichterungen für ihren in Spandau gefangenen Gatten bei dem Justizminister Simons nachgesucht, ist jedoch von diesem abschläglich beschieden worden, da die Gefängnißangelegenheiten ausschließlich dem Verwaltungsberichte des Hrn. v. Manteuffel angehören.

— Wie verlautet, ist es beabsichtigt, die Motive der an des Königs Majestät gerichteten Anträge, betr. die evangelischen Kirchenverfassung, der Kirche vollständig vorzulegen, sobald die Allerhöchste Entscheidung erfolgt sein wird.

— Einen Beweis schauerlicher Entsittlichung gewisser Volksklassen theilt die Wehrzeitung aus Baden mit. Ein standrechtlich zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter badischer Soldat that, als bei Gelegenheit der Untersuchung vom Eide die Rede war, die aktenmäßige Aeußerung: „Ein Eid hat nichts zu bedeuten und ist für die Katze; man kann diese drei Finger in die Höhe strecken und braucht seinen Eid deshalb doch nicht zu halten. Ich würde nicht für meinen Großherzog sterben, und wenn ich auch zehnmal geschworen hätte" u. s. w.

— Der Schriftsteller Edgar Bauer wird durch Ediktal-Citation zum 16. September vor das Kriminalgericht geladen. Er ist angeklagt, sich bei einem hier am 21. August 1848 stattgehabten Aufruhr als Rädelsführer betheiligt zu haben.

— Gestern Abend um 6 Uhr hielt der Missionar Dr. Gützlaff einen fast dreistündigen Vortrag in der Dreifaltigkeitskirche über seine Thätigkeit in China vor einem sehr zahlreichen Publikum. Die erregte Theilnahme an

diesem berühmten Mann bekundete sich deutlich in den großen Gruppen, die ihn nach Beendigung des Gottesdienstes vor der Kirche erwarteten. Heute Abend wird Herr Dr. Gützlaff um dieselbe Zeit seine Vorträge in der böhmischen Kirche fortsetzen.

— **Zu Königsberg** ist in Hinsicht der verbreiteten falschen Banknoten ein starker Verdacht gegen einen jüdischen Kaufmann rege geworden und es sind gegen denselben bereits Schritte geschehen. Dieser Letztere ist ein eifriger Demokrat und Freund des Dr. J. Jacoby; wie denn auch das Gerücht der Demokratie überhaupt die absichtliche Verbreitung falschen Papiergeldes Schuld giebt, um dadurch theils sich selbst die nöthigen Geldmittel zu verschaffen, theils den Kredit der Regierungen zu schwächen. (C. C.)

— Mehrere Blätter haben über eiuen am 18. d. M. zu Gumbinnen vorgefallenen Arbeiterexzeß berichtet. Nach zuverlässigen Angaben beschränkt sich das Ganze darauf, daß gegen 30 Chaussee-Arbeiter, die sich im Lohn verkürzt glaubten, den Regierungs-Präsidenten deshalb persönlich angingen, aber, nachdem ihnen der Irrthum ihrer Annahme nachgewiesen war, sich ruhig wieder entferuten. Exzesse sind von denselben nicht begangen worden.

Erfurt, 30. Mai. Herr v. Radowitz ist am 28sten d. mit dem Zuge um 5½ Uhr von hier nach Kassel abgereist. Wir erfahren, daß er sich daselbst eine kurze Zeit aufzuhalten und auf dortige höhere Personen im Sinne der Union einzuwirken beabsichtige. Ob er von da aus weiter nach Frankfurt und Baden-Baden reisen wird, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Zur Besorgung der laufenden Geschäfte hat er seinen Geheim-Sekretair hier gelassen. Der diplomatische General reist in Civilkleidern, was wir ausdrücklich deswegen bemerken, weil wir in Zeitungen gelesen haben, er habe sich als militairischer Abgesandter nach dem österreichischen Observations-Corps in Böhmen begeben.

Die von uns vorgestern erwähnten Festungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. Der ganze Festungsrayon in einem Umkreise von 1500 Schritten wird rasirt, um dem etwaigen herannahenden Feinde keinerlei Versteck darzubieten. Wie bereits erwähnt, werden auch mehrere Baulichkeiten, namentlich 4—5 Mühlen und mehrere Scheunen und Stallungen der Nivellirung unterworfen werden müssen; der bekannte Steiger und das Schießhaus, beide den Deputirten wohl bekannt, werden indessen verschont bleiben, weil sie außerhalb des Rayons liegen. Am meisten wird jetzt an den Wällen, welche gereinigt werden, gearbeitet. Die Arbeit wird von Soldaten ausgeführt, deren jeder täglich für 10 Stunden Arbeit 3 sgr. Extrazahlung erhält. Wie wir erfahren, konnten sie sich freiwillig melden und von jedem Bataillon verwendet man 120, so daß etwa 500 bis 600 Personen arbeiten. Heute werden nun auch noch Civilarbeiter zur Meldung aufgefordert, falls sie für den Tagelohn von 9 sgr. an den Fortifikationen arbeiten wollen. Vorgestern sind 60 Arbeiter aus dem magern Eichsfelde hier angelangt und sie sind auf Staatskosten sofort mit dem Nachtzuge nach Berlin und Königsberg weiter befördert worden, um in letzterem Orte an Chausseebauten Beschäftigung zu erhalten. (Voss. Z.)

Breslau, 31. Mai. Heute fanden Haussuchungen und Beschlagnahmen von Papieren statt bei Professor Nees v. Esenbeck, Dr. Heilberg, Kaufmann Held, Musiklehrer Brattke und andern Mitgliedern des Vorstandes der Arbeiterverbrüderung. (N. O. Z.)

Breslau, 1. Juni, Mittags 12 Uhr. Das heute im Maiprozesse publizirte Urtheil lautet für Schlehan auf 5 Jahr 9 Monat Einstellung in Strafabtheilung und eben so lange Polizeiaufsicht; fur Semrau 3 Jahr Festung, Verlust der Nationalkokarde und Polizeiaufsicht, für Elsner auf 2 Jahr Festung und Amtsentsetzung, für Cassirer zu 3 Jahr Festung und Verlust der Nationalkokarde. Für die übrigen Angeklagten varurt das Urtheil von 8 Jahren Zuchthaus bis 6 Wochen Gefängniß. Für Elsner ist sofort die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt worden. (Tel. Corr.)

Rosenberg, 28. Mai. Die schlesisch-polnische Grenze hat die russischen Truppen bereits wieder zurückerhalten, und zwar in großer Masse. Am dritten Pfingstfeiertage wurde von ihnen fleißig manövrirt.

Triebel in der Niederlausitz, 28. Mai. Am heutigen Tage wurde uns das Glück zu Theil, Se. Excellenz den General von Wrangel, den Mann, der sich hochverdient um unser Preußenland gemacht, in unserm Städtchen begrüßen zu können. Kaum war die Nachricht eingetroffen, daß derselbe auf einer Inspektionsreise unsern Ort berühren werde, als sich auch ein fröhlich bewegtes Leben überall sichtbar machte, und da hier eben das jährliche Schützenfest gefeiert wurde; so rief der Generalmarsch die Schützen, die sonst erst um 1 Uhr Mittags ihren Ausmarsch zu halten pflegen, schon Vormittags nach 9 Uhr zusammen. Bis 12 Uhr hatte man geharret, da brachten die ausgestellten Wachen die Nachricht, daß der Ersehnte nahe. Die Schützengilde hatte sich auf dem geräumigen Marktplatz in Spalier aufgestellt. Der Gefeierte verließ den Wagen und mit seiner gewohnten und allbekannten Leutseligkeit trat er unter die wartende Volksmenge. Der Bürgermeister Neschke und der Assessor Paschke begrüßten denselben Namens der Stadt und stellten ihm die Schützengilde vor, an die er nun herantrat und fur die Aufmerksamkeit, die ihm zu Theil wurde, mit herzlichen Worten dankte. Nachdem er die Reihen durchschritten und durch manch' freundliches Wort die Herzen ganz für sich gewonnen hatte, trat er in die Mitte der Schützen und sprach mit kräftiger Stimme ungefähr folgende Worte: „Ihr wißt es, ein Nichtswürdiger hat das theure Leben Sr. Majestät, unsers vielgeliebten Königs und Herrn, bedroht, aber Gott, der Gerechte, der ihn eingesetzt zum Herrscher über uns, hat das tödtliche Geschoß gelenkt, und Er ist uns — Gott sei's gedankt — zum Wehle des Landes erhalten! Ich finde hier unter euch einen Sinn, wäre derselbe überall so anzutreffen, wahrlich, der Thron stände unerschütterlich auf einem Fels. Bleibt bei diesem Sinn und vergesset nie die Worte: Fürchtet Gott und liebet den König! — Nun aber stimmt mit mir ein: Se. Majestät, unserer theurer König, er lebe hoch!" Ein dreimaliges donnerndes Hoch erschallte von der Menge aus freudig bewegter Brust und Thränen der Begeisterung glänzten auch in den ältesten Augen. — Alle fühlten das Ergreifende des Moments und fromme Dankgebete für die Erhaltung des geliebten Monarchen richteten sich nach oben und sprachen beredter, als eine, auch in den gewähltesten Worten abgefaßte Beileids- und Ergebenheits-Adresse. Es klang da in den Herzen wieder, was sie so mächtig bewegt bei der kirchlichen Dankesfeierlichkeit, die vor wenig Tagen für Rettung und Erhaltung des theuren Königlichen Lebens durch den Superintendenten Homuth veranstaltet worden war. — Die Menschenfreundlichkeit, die aus den Augen strahlende Biederkeit des hochgeehrten Generals, sein schlichtes und doch Alles gewinnende Auftreten unter uns, hatte in Wahrheit die Herzen Aller sich zu eigen gemacht, und als Se. Excellenz, gleichsam zum Zeichen des Bundes, einem Nahestehenden die tapfere Rechte zum Einschlagen darreichte, da ertönte ihm wie aus Einem Munde ein mächtig dahinbrausendes „Hoch!" Auf den Wunsch Sr. Excellenz zog nun die Gilde im Parademarsch an ihm vorüber und Worte der Anerkennung und des Lobes wurden derselben zu Theil. Nach der Parade begab sich Se. Excellenz auf einige Augenblicke nach dem Schlosse, wo er eine, von der Gemahlin des eben abwesenden Amtsraths Uhden freundlichst dargebotene Erquickung zu sich nahm und dann seinen Weg weiter fortsetzte. Der Tag wird der Schützengilde, der ganzen Bevölkerung unseres Städtchens unvergeßlich bleiben. (V. Z.)

Köln, 31. Mai. Wir erfahren über die befohlene Mobilmachung der Artillerie noch folgendes Genaueres: Es werden von jedem Artillerie-Regiment 4 Batterieen und 1 Colonne mobil, mithin in Summa 36 Batterieen und 9 Colonnen; vom 7ten Regiment wird die erste Abtheilung und vom 8ten die dritte Abtheilung mobil; hier in Köln wird die Colonne 41 mobil gemacht. (K. Z.)

Koblenz, 30. Mai. Als Ergänzung zu meinem gestrigen Bericht vermag ich heute hinzuzufügen, daß nachträglich die Ordre zur Mobilmachung einer weiteren halben Artillerie-Abtheilung (zwei Compagnien) ertheilt worden ist, welche dem Vernehmen nach auf der rechten Seite dislocirt werden soll. Auch werden per Compagnie 50 Mann Kriegs-Reservisten einberufen, und man darf wohl annehmen, daß die verschiedenen Estaffetten, welche heute von hier abgeschickt wurden, hiermit in Verbindung stehen. (K. Z.)

Münster, 29. Mai. So eben erhält die hier garnisonirende Artillerie, im Begriff, zu den täglichen Uebungen auszurücken, die Mobilmachungsordre. Es wurde sofort ein Kommando zur Empfangnahme der erforderlichen Geschütze und sonstiger Ausrüstungs-Gegenstände nach Wesel abgesendet, ein anderes zur Herbeischaffung der Pferde. Dem Vernehmen nach soll dieselbe schon in 8 Tagen ausrücken und zwar nach der österreichischen Grenze. Die Mobilmachungsordre soll sich vorläufig auf die ganze Artillerie des 7ten Armee-Corps erstrecken, vermuthlich wird die bezüglich der anderen Waffengattungen in Kurzem nachfolgen. (Voss. Z.)

Dresden, 29. Mai. Der bei den Mai-Ereignissen betheiligte Kaufmann Lange jun. hier, welcher gegen Caution und Handgelöbniß entlassen war, ist gestern wieder zur Haft gebracht und ihm das erste Erkenntniß publizirt worden. Er ist zum Tode verurtheilt. Außerdem sind auch noch der Stubenmaler Anders und der Handlungsdiener Krahn von hier, sowie der ehemalige Stud. theol. und jetzige Handlungsdiener Wolf aus Braunschweig zum Tode verurtheilt, von Trebra, welcher damals noch nicht das 18te Jahr erreicht hatte, ist zu fünf Jahren Arbeitshaus und Ziegeldecker Biedermann (aus dem Reußischen) zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. (N. Dresdn. Z.)

Dresden, 30. Mai. Gestern sind die Maigefangenen Gautzsch aus Roßwein und Benseler aus Freiberg (beides vormalige Abgeordnete), sowie Dr. Minkwitz von hier aus dem Stadtgerichtsgefängniß in die Amtsfrohnveste gebracht worden. Heute wurden zwei neue Erkenntnisse publizirt: Dr. Herz ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, Gymnasiallehrer Dr. Benseler aus Freiberg zu 15 Jahren desgleichen verurtheilt.

Dresden, 1. Juni. Was von vielen Seiten her schon länger erwartet worden ist und nach den letzten Vorgängen zwischen Regierung und Kammern, wie solche aus den geheimen Sitzungen der zweiten Kammer durch mehrere Blätter bekannt geworden sind, kaum noch überraschend erscheinen kann, ist eingetreten: Die Kammern sind aufgelöst. In der für heute anberaumten Sitzung der zweiten Kammer erhob sich nach dem Vortrage des Protokolls über die letzte Sitzung der anwesende Vorsitzende des Gesammtministeriums, Staatsminister Dr. Zschinsky, und zeigt der Kammer an, daß er beauftragt sei, derselben ein allerhöchstes Dekret mitzutheilen. Es war das Auflösungs-Dekret und lautete wie folgt:

„Se. Königliche Majestät haben Sich bewogen gefunden, die dermalen versammelten Kammern des Königsreichs nach §. 116 der Verfassungs-Urkunde und §. IX. des provisorischen Gesetzes vom 15. November 1848, wie hiermit geschieht, aufzulösen.

Gegeben zu Dresden, am 1. Juni 1850.

Friedrich August.

Dr. Ferdinand Zschinsky. Friedrich Ferdinand Freiherr von Beust.
Bernhard Rabenhorst. Richard Freiherr von Friesen.
Johann Heinrich August Behr."

Auf Grund dieses Dekrets erklärte sodann der Staats-Minister Dr. Zschinsky die Kammer für aufgelöst und die Sitzung für geschlossen. Präsident Cuno: „Nach dieser Erklärung des Herrn Staatsministers kann von einer Fortsetzung der Sitzung nicht mehr die Rede sein; ich ersuche Sie, meine Herren, nur noch einen Augenblick versammelt zu bleiben, um ein kurzes Protokoll über die Sitzung aufzunehmen." Staatsminister Dr. Zschinsky verließ hierauf den Saal und begab sich in die Sitzung der ersten Kammer, wo derselbe, ehe dort zur Tagesordnung übergegangen wurde, das obige Königliche Dekret ebenfalls vortrug und, in gleicher Weise wie oben, auch diese Kammer für aufgelöst und die Sitzung für geschlossen erklärte. Von Seiten der Kammern sowohl als auch von Seiten des Publikums wurde während des ganzen Aktes die tiefste Ruhe bewahrt. (Dresd. J.)

Karlsruhe, 29. Mai. Der Ausmarsch der Truppen, eines Theiles derselben wenigstens, ist nun entschieden. Die Artillerie, mit Ausnahme des Brigade-Kommando's, das 2te und 3te Reiter-Regiment und einige Infanterie-Bataillone gehen nach Preußen; das 1ste Reiter-Regiment und die ganze übrige Infanterie bleiben im Lande. (D. Z.)

Rastatt, 24. Mai. Heute wurde der jüngste Bruder des Freischaarenfuhrers und Kriegs-Ministers der aufständischen Gewalt, Siegel, in das Zuchthaus nach Bruchsal abgeführt, wo er nach hofgerichtlichem Urtheil eine dreijährige Haft zu erstehen hat. Ein junger Mensch von 19 Jahren, war er von seinen Brüdern zu einer etwas mehr hervorragenden Rolle während des Aufstandes herbeigezogen worden. Bei dem eiligen Abzug Mieroslawski's war er in der Festung zurückgeblieben und einer der Adjutanten Tiedemanns geworden. Nach der Uebergabe theilte er mit Corvin die Kasemattenhaft und wurde nach Aufhebung des standrechtlichen

Verfahrens gegen die Aufständischen den hiesigen ordentlichen Gerichten übergeben. (Schw. M.)

— Der Ausbau der hiesigen Festung schreitet unter der Leitung der Preußischen Genie-Offiziere überraschend schnell vorwärts und wird in den in Angriff genommenen Objekten in nicht allzulanger Zeit beendigt sein.

— Die hier garnisonirende Dragoner-Schwadron ist nach Gottsau abberufen und wird abgelöst. Wie man vernimmt, soll die ganze Reiterei, mit Ausnahme des von Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich kommandirten Regiments, bald Marschbefehl nach Preußen erhalten und auch Artillerie und Pioniere im Verlauf des nächsten Monats ebenfalls dahin abgehen. Man hört, daß der Gouverneur Angesichts der guten Dienste und vortrefflichen Haltung der hiesigen Schwadron deren Beibehaltung zum hiesigen Dienst gewünscht habe.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Unter den gestern hier eingetroffenen ausgezeichneten Fremden befindet sich auch der berühmte Weltumsegler, Admiral v. Kotzebue. Der Fremdenverkehr in hiesiger Stadt ist überhaupt in letzter Zeit in sehr erfreulicher Progression.

— Der Königl. preußische Konsul, unser Mitbürger, Herr Moritz von Bethmann, hat denjenigen preußischen Truppen, welche vor einigen Tagen, aus Anlaß der glücklichen Errettung Sr. Majestät des Königs von Preußen aus großer Gefahr, dem militairischen Dank-Gottesdienst beigewohnt haben, die Summe von 100 Thlrn. zustellen lassen, damit sich die so Beschenkten eine frohe Stunde bereiteten. (D.-P.-A.-Z.)

Flensburg, 29. Mai. Nach Alsen ist in jüngster Zeit immer mehr dänisches Militair gekommen, doch soll man dort gar nicht der Meinung sein, daß die Dänen hinübergehen werden. — Es halten sich hier heute mehrere preußische Artillerieoffiziere auf, man weiß aber bis jetzt nichts über den Zweck ihres Hierseins, meint, daß sie die Ueberbleibsel der großentheils verschwundenen Schanzen der Deutschen am flensburger Hafen ꝛc. inspiziren sollen, oder gekommen seien, um den Manövres, welche die schwedisch-norwegischen Truppen in diesen Tagen ausführen, beizuwohnen. — Die bedeutende Schanze zu Sandacker, welche im vorigen Jahre zum Schutze des hiesigen Hafens diente, ist nach zuverlässigen Nachrichten in den letzten Tagen total zerstört worden.

Aus Nordschleswig, 28. Mai. Man hat hier jetzt positive Gewißheit darüber, daß die Dänen nicht daran denken, mit ihrer Armee, die keineswegs in einer ausgezeichneten Verfassung sich befinden soll, in das Herzogthum Schleswig einzurücken. Eben so wenig wird daran gedacht, das schwedisch-norwegische Okkupations-Corps zurückzuziehen. Eine Veränderung des so traurigen Zustandes, namentlich Nordschleswigs, wird wohl erfolgen, wenn durch die Londoner Conferenzen ein Resultat erzielt wird. Freilich verspricht man sich kein günstiges Resultat davon. (Hamb. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Mai. Vor dem Schlusse des Monats wird nun Alles zum Einmarsch in Schleswig vorbereitet sein und daß es dazu kommt, wenngleich man sich auf den Separatfrieden mit Preußen nicht eingelassen, daran zweifelt man hier, im Vertrauen auf die Zusicherungen der übrigen Großmächte, nicht. Zugleich aber spricht man von einer vorhergehenden Proklamation des Königs-Herzogs an seine Unterthanen in Schleswig und Holstein als letztes Wort.

Ueber die hier erwähnte Proklamation werden der N. Fr. Pr. von Alsen her aus ganz authentischer Quelle folgende Specialia mitgetheilt: In der Proclamation wird den Aufruhrern allgemeine Amnestie versprochen, — mit alleiniger Ausnahme von den Mitgliedern des schleswig-holsteinischen Obergerichts, von 2 Regierungsräthen und einigen schleswig-holsteinischen Offizieren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Mai. Noch ist der Prozeß des Wiedertäufers Nilson nicht beendet, da derselbe an die Gnade des Königs appellirte, und schon wieder setzt eine ähnliche cause célèbre alle Gemüther in Bewegung. Ein Kandidat Fr. Borg hielt nämlich im hiesigen Arbeiterverein einen Vortrag über das Verhältniß des Christenthums zum Judenthum und knüpfte daran Betrachtungen über die nothwendige und zeitgemäße Fortentwickelung des ersteren. Die Beschuldigungen des unbekannten Anklägers gehen auf nichts weniger als Gotteslästerung, worauf nach unseren Gesetzen der Tod steht. Die mehrfachen Zeugenverhöre, die in der Sache schon stattfanden, haben bisher jedoch nicht ergeben, daß Borg, wie es in der Anklageschrift heißt, in seiner Rede geäußert habe: keinem von den Betrügern, der als Messias aufgetreten wäre, sei es so geglückt als Jesus Christus; im Gegentheil haben mehrere Zeugeaussagen aufs Bestimmteste dargethan, daß Borg von Jesus Christus mit der größten Hochachtung, ja Verehrung, freilich aber immer nur als von einem Menschen, gesprochen habe.

Oesterreich.

Wien, 29. Mai. Der hier verweilende ehemalige Reichs-Minister Dr. Heckscher hat seine Wohnung ominöser Weise in dem Gasthof zur Stadt Frankfurt bezogen; seine Freunde überhäufen ihn mit Besuchen, aber die Machthaber schenken ihm nicht die mindeste Aufmerksamkeit, und der Mann ist recht eigentlich ein lebendiges Bild von der Vergänglichkeit deutscher Herrlichkeit. (Br. Z.)

— Das Prager Schloß auf dem Hradschin wird befestigt werden. Die bezüglichen Bauten sind bereits in Angriff genommen worden.

— Eine aus Klausenburg hier angelangte Sendung des eben jetzt zum General-Major beförderten Urban erregt hier mannigfaches Aufsehen und besitzt jedenfalls historisches Interesse. Der General hat in der Waffensammlung eines geflüchteten Edelmanns den Streitkolben des Fürsten Ragoczy gefunden und denselben hierher gesendet, wo er den Raritäten des K. K. Zeughauses eingereiht werden soll. Der Streitkolben hat eine Länge von 3 Fuß, und war ohne Zweifel mehr Paradestück als Waffe, da er die Form eines Feldherrnstabes hat. Innen von Eisen, ist er auswendig mit vergoldetem und ciselirtem Silberblech überzogen, und am Kolben selbst stark mit Korallen und Perlen besetzt. (Br. Z.)

Wien, 30. Mai. Warschau ist in diesem Augenblicke der Punkt auf der Landkarte, welcher alle Aufmerksamkeit fesselt; Alles, was in den letzten Tagen zur Sprache kam, die preußische Note, die preußischen Kriegsrüstungen, die ungarische Frage, Alles behält man sich vor, zu erörtern, wenn erst die Nachrichten von Warschau eingetroffen sind. Man will freilich allerlei von den Ereignissen vorhersagen, man erzählt sich namentlich von einem Schreiben des Königs von Preußen an den Kaiser von Rußland, in welchem Schwarzenbergs Politik heftig getadelt werde und knüpft daran die Hoffnung, das Kabinet in die Bäder geschickt zu sehen, man ist dem Könige von Preußen schon für diese Hoffnung dankbar. Leben wir doch seit zwei Jahren nur von der Hoffnung! Diese ist es auch, die einigermaßen mit dem Gedanken versöhnt, von dem Kaiser von Rußland unsere Angelegenheiten entschieden zu sehen, womit ich jedoch nicht verbergen will, daß man von vielen Seiten beklagt, noch so wenig selbstständig zu sein, daß sogar innere Angelegenheiten von der Meinung des nordischen Potentaten abhängen. Man hofft aber durch diese Meinung endlich doch zu einem Abschluß zu gelangen, und dieser ist uns vor allem nöthig, wäre er auch weniger günstig, als wir wünschen; haben wir erst einen festen Boden, so werden wir auch die Verbesserungen allmälig darauf bauen können. (D. R.)

Frankreich.

Paris, 29. Mai, Abends 8 Uhr. Die National-Versammlung setzte heute die Diskussion des dritten Artikels des Wahlreform-Gesetzes fort. Es wurden wieder mehrere Amendements verworfen, darunter auch das wichtige von Beaumont und Besin, welcher letztere die Majorität vor dem friedfertigen Widerstande der Linken und der gefährlichen Politik warnte, in die man sich verwickele, was große Sensation erregte und ihm heftige Vorwürfe seiner Partei-Genossen zuzog. Nachdem unter Andern Larochejacquelin gegen das Gesetz, Favre gegen diesen einzelnen Artikel gesprochen hatte, wurden die weiteren Bestimmungen des dritten Artikels, des wichtigsten des Gesetzes, angenommen, und zwar mit 410 gegen 178 Stimmen.

Das Blatt „L'Ordre" erklärt in einem heutigen Artikel, daß, wenn das Wahlreform-Projekt verworfen werde, nichts übrig bleibe, als ein Ministerium der Linken oder die sofortige Abänderung der Verfassung. Der „Constitutionnel" greift Cavaignac heftig an und stößt ihn gewissermaßen aus der Partei der Ordnung aus.

Der „National" behauptet, daß die in der Regel von der Nationalgarde besetzten Posten in Paris allmählig Linientruppen übertragen und die am Stadthause stehenden Posten der Nationalgarde des Nachts eingeschlossen werden.

Ueber den Belagerungs-Zustand wird gegenwärtig von dem Ministerium ein Gesetz ausgearbeitet, das nächstens der National-Versammlung nebst einem strengen Preßgesetz vorgelegt werden soll.

Einem Gerüchte zufolge soll das Kabinet, unter Beibehaltung seiner entschiedensten Mitglieder: Baroche, Rouher und Fould, modificirt werden.

Graf Hohenthal hat dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungs-Schreiben als königl. sächsischer Gesandter an Stelle des Herrn v. Könneritz überreicht.

Der toscanische „Moniteur" veröffentlicht den Vertrag zwischen Toscana und Oesterreich, wegen Besetzung des Großherzogthums Toscana durch 10,000 Mann österreichische Truppen auf unbestimmte Zeit.

Der zum spanischen Gesandten am preußischen Hofe ernannte General Armero y Miralles wird dieser Tage nach Berlin abreisen.

— Ueber die mögliche Ministerkrisis, von der die Journale sprechen, läßt sich ein Bericht folgendermaßen aus. Man erinnert sich, daß der General Changarnier seinen Unter-Commandeurs gesagt haben sollte, sie dürften im Fall eines Conflikts durchaus nicht von ihm selbst Befehle annehmen, und hätten denen, die nicht von ihm ausgingen, selbst wenn sie vom Kriegsminister kämen, den Gehorsam zu verweigern. Darüber war der Kriegsminister General d'Hautpoul höchst verletzt, und beschwerte sich beim Präsidenten. Dieser glaubte desfalls mit dem General sprechen zu müssen. General Changarnier aber bestätigte nicht nur seine Rede, sondern setzte auch hinzu, daß er seinen Offizieren verboten habe, selbst den Befehlen des Präsidenten zu gehorchen. „Denn", sagte er, „entweder Ihr habt Vertrauen zu mir, oder nicht. Habt Ihr es, so darf auch Niemand meine Befehle kreuzen, denn ich bin verantwortlich für die Ausführung; habt Ihr es nicht, so mögt Ihr mich von dem Kommando abberufen!" Der Präsident sah die Richtigkeit dieser Ansicht ein, und fügte sich. Man glaubt nun, daß der General d'Hautpoul zurücktreten werde und spricht bereits vom General Schramm. Die Herren Fould, Parieu und General La Hitte würden dem General d'Hautpoul bei seinem Rücktritt folgen. — Der General Changarnier hat freilich ganz Recht, allein es wäre ganz unbegreiflich, wenn er diese Bedingungen seines Kommando's nicht schon längst dem Kriegsminister gestellt hätte, so daß dieser gar kein anderes Verhältniß annehmen konnte. Es scheint unmöglich, daß entweder General Changarnier nicht bestimmt gewußt hätte, wie weit seine Vollmachten gehen, oder der Kriegsminister darüber in Unkunde gewesen wäre. Endlich, in einem unentschiedenen Falle, wäre es allerdings der Ordnung gemäß gewesen, daß General Changarnier sich erst mit dem Kriegsminister und Präsidenten verständigt hätte, bevor er seinen Untergebenen solche Befehle gab. — Diese Erwägungen machen die Richtigkeit der Mittheilung sehr zweifelhaft.

— Der „Messager" erzählt folgende Anekdote: Am vorigen Mittwoch kam ein Mitglied der Montagne in die Versammlung mit ziemlich erhitztem Kopf und wankendem Schritt. In einem Gange traf er einen der Minister, den er mit ziemlich großer Vertraulichkeit und Anmaßung anredete und ihm von der Geduld des Volkes, der Ruhe des Volkes, der edlen Haltung des Volkes sagte, das den Provokationen zum Bürgerkrieg mißtraue. — Es scheint aber doch, daß Sie sich mit Bürgerkrieg beschäftigen, erwiedert der Minister. — Wie so? — Gewiß. Woher kommen Sie jetzt? Von meinem Platze, sagt der Bürger ein wenig verlegen. — Dort sind Sie nicht lange gewesen, denn vor zwei Stunden waren Sie in einer Schenke und tranken mit den Soldaten, um sie zu verführen. — Teufel! woher wissen Sie das? — Sehen Sie hier den Bericht, den ich eben erhalten habe, und nehmen Sie sich künftig in Acht, daß man Sie nicht nochmals ertappe, sagte der Minister, indem er ein Papier aus der Tasche zog. Der ehrenwerthe Bürger empfahl sich, als er dieses sah, ohne ein Wort zu sagen.

— Berichte vom La Plata und aus Rio de Janeiro melden, das ein ernstliches Zerstürfniß zwischen Rosas und Brasilien eingetreten ist, weil Oribe nicht aufhört, gegen die Provinz Rio Grande Neckereien und selbst Feindseligkeiten aller Art zu verüben. Nach einem Briefe eines Offiziers

unserer dortigen Flotten-Station war Admiral Lepredour völlig von seinen für Rosas ziemlich günstigen Gesinnungen zurückgekommen und wünschte sehnlichst, den von ihm mit dem Dictator abgeschlossenen Vertrag nicht ratificirt zu sehen. Bekanntlich ist dieser Wunsch schon erfüllt und 1960 Mann sind unterwegs, um die Besatzung von Montevideo zu verstärken, welche vermittelst dieser Hülfe vielleicht das Lager Oribe's erobern kann.

Paris, 31. Mai, Abends 8 Uhr. In der heutigen Sitzung der Legislativen wurde die Debatte über das Wahlgesetz beendigt. Das ganze Gesetz wurde mit 433 gegen 241 Stimmen angenommen, ohngefähr 30 Montagnards enthielten sich der Abstimmung. Heute wurde der „National" zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, der Siècle saisirt. Abd-el-Kader ist gefährlich erkrankt. Einem Gerücht zufolge soll Changarnier durch Baraguay d'Hilliers ersetzt werden. (Tel. Corr.)

Paris, 30. Mai. Die National-Versammlung ist heute mit der Berathung des Wahlreform-Gesetzes weit vorgerückt. Die Artikel 4 bis 8, letzterer die Kategorieen der wegen Verurtheilungen vom Wahlrecht auszuschließenden Personen enthaltend, wurden angenommen. Die Annahme des ganzen Gesetzes ist mithin unzweifelhaft. Wie verlautet, will die Berg-Partei sich an der Haupt-Abstimmung nicht betheiligen und einen Protest erlassen.

— Die Regierung setzt die Departements durch telegraphische Depeschen fortwährend vom Gange der Discussion des Wahlreform-Gesetzes und vom Zustande der Hauptstadt in Kenntniß.

— Heute Vormittags waren viele hiesige Gesandten bei dem preußischen Gesandten versammelt.

— In der Vorstadt St. Martin soll die Polizei eine Pulver-Fabrik entdeckt und einige fünfzig Individuen verhaftet haben.

— Die Nachrichten aus den südlichen Departements lauten noch fortwährend sehr beunruhigend. In Lyon soll bei einer Haussuchung der Plan einer das ganze südliche Frankreich umfassenden Verschwörung entdeckt worden sein.

— Die beunruhigenden Nachrichten über die Zustände Piemonts sollen die Zusammenziehung einer neuen Alpen-Armee veranlassen. (Köln. Z.)

Italien.

Rom, 22. Mai. So eben höre ich, es sei hier Masi, Sekretair und Hauptwerkzeug des Prinzen Canino, verhaftet; Sie sehen daraus, daß die Wühler thätig sind. Auch mehrt sich, sagt man, das Zusammenströmen von Lombarden und ähnlichen Abenteurern, die sich etwa auf dem Lande versteckt gehalten, nach Rom, wodurch freilich die Polizeiplackereien sich rechtfertigen. Das Gerücht von einer beabsichtigten Flucht des Papstes, das ich neulich meldete, taucht noch immer wieder auf, und aus der Romagna wird geschrieben, dort heiße es, er habe zu den Oesterreichern fliehen wollen. Andere lassen Se. Heiligkeit an dem Uebel, an dem er in der Jugend litt, wieder erkrankt sein. (D.Ref.)

Großbritannien.

London, 28. Mai. Mit Bezug auf die griechische Angelegenheit ist nächstens im Oberhause ein Antrag Lord Stanley's zu erwarten. Der Zeitungskrieg der Anhänger und Feinde Palmerston's dauert mit unvermindertem Eifer fort. Besonders schroff stehen sich Times und Morning-Post gegenüber.

— Mit Bezug auf die Entschädigungs-Forderungen, welche England gegen die neapolitanische Regierung geltend machen will, enthält die „United Service Gazette" folgende Angaben: „Verschiedene Gerüchte sind im Umlauf gewesen in Folge des Befehles, den Ihrer Maj. Dampf-Schaluppe „Spiteful" erhalten hatte, von Salamis nach Neapel zu segeln, und sehr allgemein ist behauptet worden, Sir William Parker werde dem „Spiteful" mit seiner Flotte folgen. Es mag einiger Maßen zur Aufklärung dieser irrigen Vermuthung dienen, wenn wir bemerken, daß vor etwa einem Jahre, als Herr Temple, der britische Repräsentant am neapolitanischen Hofe, vom Könige eine Entschädigung für Verluste, welche britische Unterthanen bei Gelegenheit der revolutionairen Unruhen in Syracus, Palermo und anderen Orten erlitten hatten, forderte und Se. Maj. diesen Forderungen ein ziemlich taubes Ohr lieh, Lord Palmerston einen Courier an den Gesandten und an den Befehlshaber unserer Seemacht im Mittelmeere schickte, um das, was früher vergeblich erbeten worden war, nochmals zu verlangen und nöthigenfalls diese Forderung mit den Kanonen der britischen Flotte zu erzwingen. Als der König nun sah, daß Sir William Parker nicht mit sich spaßen lasse, drückte er seine Bereitwilligkeit aus, alle Forderungen zu befriedigen. Kurz darauf ward die Gegenwart der Flotte in den Dardanellen erfordert. Es scheint jedoch, daß Se. Maj. jenes Versprechen nicht erfüllt hat, indem er die Ausführung desselben von einem Tage zum anderen verschoben hat, und da außerdem die Ansprüche der britischen Kaufleute in den neapolitanischen und sicilischen Häfen in Folge der bei der Plünderung von Catania erlittenen Verluste gestiegen sind, so hält man die Gelegenheit jetzt für günstig, den König von Neapel an seine Verbindlichkeiten und Versprechen zu erinnern, so wie an den Entschluß des britischen Kabinets, die Interessen englischer Unterthanen zu schützen."

Amerika.

San Francisco, 30. März. Der morgen von hier abgehende Dampfer „California" nimmt 230 Passagiere mit und 1,700,000 Dollars an Goldstaub, welches eingetragen ist, während die Reisenden selbst vielleicht in ihren Koffern eben so viel mit hinübernehmen. Da die Goldärnte alle Erwartungen übertroffen, so ist der Preis des Goldes etwas gesunken, wie denn auch Lebensmittel und Luxusartikel aller Art, von denen unser Markt überfüllt ist, bedeutend billiger geworden sind. Die Handelsthätigkeit ist im Allgemeinen noch nicht so groß, wie man erwartete, welches die Preise, namentlich der Hausmiethen, die an gelegenen Stellen nach der Größe der Häuser bis auf 2000, ja, 4000 Dollars monatlich gestiegen waren, herabgedrückt hat. Vom 29. Januar bis 29. Februar landeten hier 2183 Passagiere, unter denen 147 Frauen. Die Schwindel-Speculationen sind hier in vollster Blüthe; so sind schon mehre Expeditionen nach der Trinidad-Bay gemacht worden, und sollen deren noch verschiedene gemacht werden, da man dort wieder neue reiche Minen entdeckt haben will. Bei Los Angelos hat man ein sehr mächtiges Steinkohlen-Lager gefunden. Alle Nachrichten aus den nördlichen und südlichen Minen stimmen darin überein, daß die Beute der Goldsucher noch nie so reich gewesen, wie in diesem Jahre. Man zeigt hier als Seltenheit ein 23 Pfund schweres Stück Gold, welches in einem Nebenflusse des San Joaquin gefunden wurde. Es haben in den nördlichen Minen wieder blutige Reibereien zwischen den Indianern und den weißen Goldsuchern Statt gefunden, die mehreren der Letzteren, welche die Veranlassung dazu gegeben, das Leben kosteten. Im Carson's Creek, nicht fern von Stockton, soll ein Klumpen Golderz von 93 Pfund gefunden worden sein, welches jedoch mit Quarz vermischt war. Der Besitzer der Stadt Stockton, ein Deutscher, Namens Weber, bietet Alles auf, um Handel und Verkehr der Stadt zu befördern und die Straßen nach den Minen bequemer zu machen. So hat er schon eine Brücke über die Schluchten nach den Minen gebaut, die früher in der Regenzeit nicht zu passiren waren, und wird auch noch zwei andere anlegen. Das Verbot des Ländereien-Verkaufs ist von dem Gouverneur schon zurückgenommen; so wird die Steuer von 25 Pfd. für nichtamerikanische Goldsucher wahrscheinlich auch nicht zur Ausführung kommen. Heute finden hier und in allen Städten die Wahlen der Stadtbeamten und der Beamten der Districte Statt. Die verschiedenen Gerichtshöfe sind schon festgestellt, wie auch die Befugnisse und Pflichten der Staatsbeamten. Das Habeas corpus ist auf alle Bürger ausgedehnt. — Dienstag Abend gibt der berühmte Clavier-Virtuose Henri Herz hier sein erstes Concert. In der vorigen Woche war die erste, hier von einem Mechaniker, Dunn, gefertigte Buchdruckerpresse, eine schön gearbeitete Maschine, zur Ansicht ausgestellt. Wir hoffen, daß die industrielle Thätigkeit zum allgemeinen Frommen immer mehr zunehme und der Ackerbau, der unter unserem gesegneten Klima die reichsten Früchte verspricht, recht bald rüstige Förderer finde, da ohne denselben an ein eigentliches Gedeihen des neuen Staates nie zu denken ist. (K.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 31. Mai. (Schwurgericht.) Der Buchdruckerei-Besitzer Gentzensohn hieselbst war wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Königl. Regierung angeklagt. Zur Zeit der Wahl fur Erfurt war im General-Anzeiger ein Artikel erschienen, der aus demokratischen Gründen die Wahl für Erfurt widerrieth, mit der Unterschrift: die Volkspartei. Der Redakteur hatte den Verfasser nicht angeben wollen, daher wurde gegen jenen die Untersuchung eingeleitet, und da er heute nicht erschienen war, in contumaciam gegen ihn verfahren. Der Staatsanwalt erklärte, daß es sich nicht mehr um das Urtheil „Schuldig oder Nichtschuldig" handele, vielmehr sei durch Nichterscheinen des Angeklagten ebenso constatirt, als wenn er selbst das Verbrechen eingestanden oder die Geschwornen über ihn das Schuldig ausgesprochen hätten, nur mit der Ausnahme, wenn ein Fall vorläge, von welchem sich ergäbe, daß kein Strafgesetz darüber vorhanden sei. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 50 Thlr. oder dreimonatliches Gefängniß gegen den Angeklagten. Im Uebrigen, bemertte derselbe, stehe die Schuld des G. fest, da die Wahl zum Erfurter Reichstage öffentlich proklamirt und als Gesetz zu betrachten sei. Der Gerichtshof zog sich zurück und erklärte nach ¼stündlicher Berathung wegen seines Nichterscheinens für schuldig, da aber hier nicht eine zwingende Maßregel, sondern die freie Benutzung eines Wahlrechts vorliege, und eine Aufreizung zur Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit nur Statt finde, wo eine unumgänglich nothwendige staatliche Pflicht bestehe, so werde der Angeklagte hiemit von Strafe und Kosten freigesprochen.

Darauf kam die Anklage gegen die unverehelichte Wagner aus Bahn wegen vierten gemeinen Diebstahls zur Verhandlung. Sie ist 21 Jahr alt, schon dreimal wegen Diebstahls mit Gefängnißstrafe belegt, sie bekennt sich für schuldig, einen Rock und ein Tuch gestohlen zu haben. Sonach bedurfte es des Spruches der Geschworenen nicht. Der Staatsanwalt beantragt 8 Wochen Gefängniß, Erwerbs- und Besserungs-Detention und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr. Der Gerichtshof jedoch erkannte, daß die Angeklagte, weil sie die Strafe des dritten Diebstahls noch nicht erlitten habe, diese zu erleiden habe, nämlich 8 Wochen Zuchthaus nebst Erwerbs- und Besserungs-Detention und Tragung der Gerichtskosten; eine polizeiliche Aufsicht könne aber nicht stattfinden, weil das Verbrechen vor Erlassung des bezüglichen Strafgesetzes begangen sei und ein Gesetz keine rückwirkende Kraft ausübe.

Stettin, 31. Mai. Vor einigen Tagen hat hierselbst unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Bonin eine Konferenz der zwölf Landräthe des Stettiner Regierungsbezirks stattgefunden, um in Betreff der Einführung der Gemeindeordnung sich über die zu befolgenden Grundsätze zu verständigen und ein möglichst gleichmäßiges und einheitliches Verfahren herbeizuführen. Es läßt sich hoffen, daß diese Berathung auf den weiteren Fortgang dieser wichtigen Angelegenheit einen günstigen Einfluß äußern werde. (D. R.)

— Es scheint, als wenn die Russen die in den letzten Jahren unterbliebenen Reisen nach Deutschland in diesem Jahre nachholen wollten. Es brachte nämlich der am Dienstag hier angekommene „Adler" wiederum 128 Passagiere von Petersburg mit, und sollen dem Vernehmen nach bereits schon auf die 5 nächsten Fahrten sämmtliche Plätze besetzt sein. — Außer der petersburger Dampfschifffahrtslinie ist gegenwärtig auch die Ystadter eröffnet; dagegen ist die Kommunikation mit Kopenhagen bis jetzt noch nicht durch den „Geyser" hergestellt. Auf den Binnenkursen gehen die „Victoria" und „Stepenitz" täglich zwischen hier und Stepenitz, ebenso das Dampfschiff „Camin" nach Camin und Wollin.

— Mitte dieses Monats wird auch die Dampfschifffahrt nach Stralsund, Swinemünde und Rügen wieder ins Leben treten; dagegen die, durch die Reparatur der königsberger Dampfschiffe unterbrochene Fahrt nach Königsberg wahrscheinlich erst im Laufe des Juli.

Die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Bezirk des hiesigen Appellationsgerichts hat für das Jahr 1849 sehr günstige Resultate geliefert. Es sind nämlich bei den 138 Schiedsrichtern des Departements anhängig gewesen: 2888 Streitfälle; davon sind durch Vergleich beseitigt: 2610; zurückgenommen: 64; an den Richter verwiesen: 198; anhängig geblieben: 16. Mehrere Schiedsmänner haben sämmtliche bei ihnen anhängige Sachen durch Vergleich erledigt.

— Die Theologen haben eine vornehme Collegin bekommen. Gräfin Hahn-Hahn, die zum Katholizismus übergetretene blasirte Romanschriftstellerin lernt Latein und liest die Kirchenväter, zuerst den Augustin. Statt der in Maroquin und Goldschnitt gebundenen Novellen liegen riesige Folianten mit Bändern und Schlössern auf ihrem Arbeitstische.

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis für Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat $1\frac{1}{2}$ sgr.; frei in's Haus: $2\frac{1}{2}$ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 126. Montag, den 3. Juni. 1850.

Insertionspreis 6. Pf. für die dreispalt. Petitzeile, größere Schriftsorten werden nach dem Raum berechnet.

Publicandum.

Zur Abhaltung der Wahlen für das Gewerbegericht sind hier folgende Wahlkreise gebildet und die dabei genannten Magistratsmitglieder zu Wahl-Commissarien ernannt.

A. Abtheilung der Arbeitgeber:

1ster Wahlkreis wählt 2 Mitglieder und 2 Stellvertreter.

Wahl-Commissarius Herr Stadtrath Dieckhoff.

Große Oderstraße 1—22, 61—74. Neuen Markt 23—24. Heumarkt 25—29, 38—39, 45—48, 135—136. Hagenstraße 30—37. Küterstraße 40—44. Reifschlägerstraße 49—53, 99—100, 119—134. Beutlerstraße 54—60, 86—98. Langebrückstraße 75—85. Splittstraße 101—105, 116—117/8. Königsstraße 106—109, 180—187. Havelingstraße 110—115. Schuhstraße 154—156. Grapengießerstraße 157—171, 415—428. Schulzenstraße 172—179, 336—343. Mönchenbrückstraße 188—195. Mönchenstraße 434—438. Johanniskloster 196—205, 207—216. Mönchenbrücke 206. Heiligegeistthor 217—229, 332—335. Rödenberg 230—254/5, 318—331. Magazinstraße 256—258. Rosengarten 259—277, 291—305. Kuhstraße 278—290. Kleine Papenstraße 306—317. Breitestraße 344—414. Kohlmarkt 429—433. Jacobi-Kirchhof 439—451. Große Papenstraße 452—457. Kleiner Paradeplatz 489—497. Bollenthor 934—938. Hakstraße 939—943. Grüne Schanze 1184—1186.

2ter Wahlkreis wählt 2 Mitglieder u. 2 Stellvertreter.

Wahl-Commissarius Herr Stadtrath Hellwig.

Mönchenstraße 458—476. Baustraße 477—485. Wallstraße 486. Paradeplatz 487—488, 500—546. Berlinerthor 498—499. Große Wollweberstraße 547—595. Mönchenstraße 596—612. Kohlmarkt 613—622. Oberhalb der Schuhstraße 147—153, 623—628. Fuhrstraße 629—651. Pelzerstraße 652—664, 800—807. Große Domstraße 665—679, 789—799. Bollenstraße 680—681, 785—788. Roßmarktstraße 693—695, 762—764. Kl. Wollweberstraße 724—729. Louisenstraße 730—756. Roßmarkt 757—761, 696—701, 711—723. Kleine Domstraße 765—776, 781—784, 682—92. St. Marienplatz 777—780. Große Ritterstraße 812—815, 832—838. Schuhstraße 137—146. Kleine Ritterstraße 808—811. Königsplatz 816—828. Königsthor 829—831. Fuhrstraße 839—854. Schulzenstraße 855—865. Frauenstr. 866—883, 891—933. Altböterberg 884—890. Aschgeberstraße 702—710.

3ter Wahlkreis wählt 2 Mitglieder u. 2 Stellvertreter.

Wahl-Commissarius Herr Stadtrath Sternberg.

Hünerbeinerstr. 944—947. Neuenmarkt 948—958. Fischmarkt 959—960, 963—964, 1081—1084. Aschweberstraße 961—962. Hakenstraße 965—970. Krautmarkt 971—983, 1026—1028, 1053—1056. Baumstraße 984—1010, 1016—1024. Nagelstraße 1011—1015, 1031. Petersilienstraße 1025. Löcknitzerstraße 1029, 1030, 1052. Fischerstraße 1032—1044. Kleine Oderstraße 1045—1051, 1069—1073. Mittwochstraße 1057, 1058, 1074—1080. Neuetief 1059—1068. Hühnerbeinerstraße 1085—1088. Bollenthor 1089—1091. Bollwerk 1092—1097. Holzbollwerk 1098—1103, 1175—77. Junkerstraße 1104—1118. Klosterhof 1119—1164. Frauenthor 1165—1172. Grüne Linde 1173—1174. Ritterstraße 1178—1181. Petri-Kirchenplatz 1182—1183. Lastadie 1—276. Oberwiek 1—144.

4ter Wahlkreis wählt 1 Mitglied und 1 Stellvertreter.

Wahl-Commissarius Herr Stadtrath Görlitz.

Neuewiek 102—143. Fürstenstraße 1—4. Fortpreußen, Alt- und Neu-Tornei, Friedrichshof, Judenkirchhof, Charlottenthal, Unterwiek 1—56, Kronhof, Grünhof 1—36, Kupfermühle 55—59, Petri-Etablissement, Bollinchen, Frauendorf, Grabow, Pommerensdorf, Pommerensdorfer Anlagen und Züllchow.

B. Abtheilung der Arbeitnehmer:

1ster Wahlkreis wählt 1 Mitglied und 1 Stellvertreter.

Wahlkommissarius Herr Stadtrath Wellmann.

Es wählen in diesem Wahlkreise sämmtliche Zimmergesellen im Bezirke des Gewerbegerichts.

2ter Wahlkreis wählt 1 Mitglied und 1 Stellvertreter.

Wahlkommissarius Herr Stadtrath Schultze.

Es wählen in diesem Wahlkreise sämmtliche Maurergesellen im Bezirke des Gewerbegerichts.

3ter Wahlkreis wählt 1 Mitglied und 1 Stellvertreter.

Wahlkommissarius Herr Stadtrath Weichardt.

Es wählen in diesem Wahlkreise sämmtliche Tischler-, Schlosser-, Schuhmacher-, Segelmacher-, Reifschläger-, Gürtler-, Pantoffelmacher- und Fischergesellen im Bezirk des Gewerbegerichts.

4ter Wahlkreis wählt 1 Mitglied und 1 Stellvertreter.

Wahlkommissarius Herr Stadtrath Haack.

Es wählen in diesem Wahlkreise sämmtliche Schmiede-, Korbmacher-, Schiffszimmer- und Schneidergesellen im Bezirk des Gewerbegerichts.

5ter Wahlkreis wählt 1 Mitglied und 1 Stellvertreter.

Wahlkommissarius Herr Stadtrath Theel.

Es wählen in diesem Wahlkreise sämmtliche Handschuhmacher-, Böttcher-, Fleischer-, Buchbinder-, Gelbgießer-, Klempner-, Töpfergesellen, Pommersche Provinzial-Zuckersiederei- und Vereins-Zuckersiederei-Arbeiter im Bezirk des Gewerbegerichts.

6ter Wahlkreis wählt 1 Mitglied und 1 Stellvertreter.

Wahlkommissarius Herr Stadtrath Weinreich.

Es wählen in diesem Wahlkreise sämmtliche Destillations-, Tabacksfabrik-, Seifenfabrik-, Spiritusfabrik-, Brauerei-, Neue Stettiner Zuckersiederei-, Palm-Oel-Bleichfabrik-, Pappschachtelfabrik-Arbeiter, Sattler-, Hutmacher-, Gerber-, Bäcker-, Ziegler-, Drechsler-, Nagelschmied-, Müller-, Vergolder-, Schornsteinfeger-, Stellmacher-, Maler- und Lackirer-, Kammmacher-, Kupferschmiede-, Glaser-, Sattler-, Kürschnergesellen, im Bezirk des Gewerbegerichts und die Fabrik-Arbeiter aus Bredow, Grabow, Kupfermühle, Pommerensdorff und desgl. Anlagen.

Wovon die Betheiligten mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß von jedem der Herren Wahlkommissarien die Einladung zur Wahl besonders erfolgen wird und daß, vom Tage der Einladung ab, 8 Tage lang die Wählerlisten, so weit sie die hiesige Stadt betreffen, zur Einsicht in unserer Registratur aufliegen werden.

Die Wählerlisten, so weit sie den ländlichen Polizeibezirk Stettins betreffen, werden nach dem Gesetz in den Communen des Bezirks aufgelegt werden. Stettin, den 29. Mai 1850.

Der Magistrat.

Einpassirte Fremde.

Den 31. Mai.

Hotel de Prusse. Kaufleute Schlick, Grosch aus Berlin; Partikulier Meulen, v. d. Crab aus Amsterdam; Konsul Wright, Demoiselle Mellgren aus Angleterre; Damastfabrikant Häbler aus Gr. Schönau; Kaufleute Cumont aus Alost, Blödorn aus Memel; Bürgermeister Milferstädt aus Woldenberg.

Drei Kronen. Fräulein Bellin aus Cammin; Reg.-Rath Sokoloff aus Petersburg; Rentier v. Heynitz aus Weiche; Kaufleute Hoffmann aus Gotha, Störing aus Nordhausen, Loutill aus Wieck, Simon, Ingenieur Egells aus Berlin.

Hotel du Nord. Gutsbesitzer v. d. Osten-Sacken aus Kurland; Partikulier Rippa, Madame Miatleff, Kaufleute Genischen aus Petersburg, Holstein, Friedländer, Gentzmer a. Berlin, Rothermundt a. Stuttgart; Partikulier Müller aus Ploen.

Hotel de Petersbourg. Demoiselle Lesui, Lieutenant Otto, Kaufleute Chamot aus Petersburg, Rüdiger, Wietholz aus Swinemünde; Fabrikbesitzer Richter aus Brandenburg.

Deutsches Haus. Gutsbesitzer Schütz aus Posen, Meyer aus Frankfurt; Rentier Hintze aus Lübeck; Kaufleute Nasser aus Schönrode, Richter a. Dessau; Fabrikant Franck aus Berlin.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Dienstag, den 4. d. M., Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr, in der Aula.

Unter anderm: Ernennung neuer Mitglieder bei den resp. Deputationen und Kommissionen. — Kommissionsverhandlung wegen anderweiter Einrichtung des hiesigen Schornsteinfegerwesens. — Licitationsprotokoll über die Verpachtung einer Wiese des Jageteuffel'schen Kollegiums pro 1850/6, so wie des diesjährigen Abschnitts der Kämmereiwiesen im Bodenberger Revier und im Möllen. — Mittheilung über die Lage des Prozesses der Stadt wider den Fiskus wegen Fischereigerechtigkeit. — Bestimmung des Preises für das an die Kleinmacheranstalt der Armen-Direktion pro 1850/51 abzulassende Brennholz. — Ernennung von 8 Mitgliedern zur Grundsteuer-Veranlagungs-Kommission und eines Mitgliedes zur Wollmarkts-Kommission. — Weitere Mittheilung in der Angelegenheit wegen Aufhebung des Instituts der Leichenschauärzte. — Bewilligung de Mehrkosten für einen neu zu erbauenden Bagger.

Wegener.

Publicandum.

Nach §. 10 der Lösch-Ordnung vom 24sten Februar 1840 dürfen die gelöschten Waaren über Nacht nicht auf den Bollwerken verbleiben, sondern sollen dieselben, soweit sie bereits in Empfang genommen sind, von den Empfängern fortgeschafft, falls aber die Empfangnahme noch nicht erfolgt ist, von den Schiffern wieder an Bord gebracht werden.

Diese Vorschrift wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Contraventionen nach §. 11. a. a. O. einer Geldbuße bis zu 50 Thlr. unterliegen.

Stettin, den 30sten Mai 1850.

Königliche Polizei-Direktion.

Hessenland.

Bekanntmachung,
den Remonte-Ankauf pro 1850 betreffend.
Regierungs-Bezirk Stettin.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von 3 bis einschließlich 6 Jahren sind in dem Bezirke der Königl. Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen in diesem Jahre wiederum nachstehende, früh Morgens beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 31. Juli in Grimmen,
" 1. August in Greifswald,
" 3. " " Demmin,
" 5. " " Schwichtenberg,
den 6. August in Treptow a./T.,
" 8. " " Spantekow,
" 10. " " Anklam,
" 12. " " Ueckermünde,
" 14. " " Strasburg,
" 15. " " Prenzlau,
" 17. " " Angermünde,
" 22. " " Möhringen,
" 31. " " Cammin,
" 2. Septbr. " Treptow a./R.,
" 4. " " Cörlin.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Nur die Verkäufer auf den Märkten in Cammin und Treptow a./R. werden ersucht, die behandelten Pferde in das nahe belegene Remonte-Depot Neuhof-Treptow a./R. selbst einzuliefern und daselbst nach fehlerfreier Uebergabe der Pferde das behandelte Kaufgeld in Empfang zu nehmen.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und zur Warnung der Verkäufer nur noch bemerkt, daß Krippensetzer und solche Pferde, deren Mängel gesetzlich den Kauf rückgängig machen, dem früheren Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Mit jedem verkauften Pferde sind eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke ohne besondere Vergütung zu übergeben.

Berlin, den 5ten April 1850.

Kriegs-Ministerium.
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
(gez.) v. Dobeneck. Menzel. v. Schütz.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Steinsetzer-Gehülfen werden gegen ein gutes Tagelohn bis Mitte Oktober d. J. sogleich gesucht von der

Stadtbau-Inspection.

Stralsund, den 31sten Mai 1850.

Vermiethungen.

Es ist eine Bäckerei in Pölitz, recht am Markte, welche seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge betrieben worden ist, sogleich oder auch später zu vermiethen.

Auch ist in demselben Hause No. 149 ein Laden nebst Wohnung, worin ein Schnitt- und Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Miethsliebhaber können sich in Pölitz beim Bäckermeister Jordan melden.

Nur noch drei Tage dauert der
Billige Verkauf von Leinen, wegen Auswanderung.

Zwei westphälische Leinweber-Familien, die nach Brasilien übersiedeln, wollen, bevor sie zu Schiff steigen, ihre zwei Kisten Leinen-Waaren, die sie noch besitzen, schnell und billig nur deshalb verkaufen, weil sie hier erfahren haben, daß durch die sehr hohe Eingangssteuer die Mitnahme nach Brasilien ganz unmöglich ist. Die Waaren sind schön und schwer gearbeitet, so daß Jedermann Freude bei ihrem Besehen haben wird, und damit recht Viele kaufen, sind die Preise gleich hier angemerkt.

Gute ungeklärte $\frac{6}{4}$ breite Creas, recht hübsch egalfädig und fest gewebt, das Stück von 50 bis 52 Ellen, die selbst 14 Thlr. gekostet, für $7\frac{1}{2}$ Thlr.

Geklärte Waare, zu feinen Hemden und Bezügen, die 18 – 24 Thlr. selbst gekostet, für 9 – 12 Thlr.

Gebleichte Rasen-Leinen, etwas ausgezeichnet Schönes, die 20, 24 und 30 Thlr. gekostet, für 10, 12 und 14 Thlr.

Einige sehr hübsche feine Tisch-Gedecke mit Servietten von egalem Muster zu 6 und 12 Personen, für $1\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ Thlr.; bei diesen wird mehr wie $\frac{2}{3}$ verloren.

Handtücher und Tischtücher in sehr schwerer kerniger Qualität, in gleichem Verhältniß billig.

Taschentücher unter der Hälfte des Kostenpreises, so daß rein leinene **sehr feine** das halbe Dtzd. $1\frac{1}{6}$ Thlr. zu stehen kommen; weiße Shirtingtücher das halbe Dtzd. $7\frac{1}{2}$ sgr.

200 Stück wunderschöne bunt gedruckte Schweizer-Taschentücher, die das halbe Dtzd. $3\frac{1}{2}$ Thlr. kosten, für $1\frac{2}{3}$ Thlr. (diese sehen den seidenen täuschend ähnlich).

Badehosen, à Stück 4 sgr.

So sind noch manche sehr schöne Sachen dabei, und wird alles billig verkauft.

Um mit obigen Waaren aufs Schleunigste bis dahin zu räumen, so wird auf jedes

Stück Leinwand $\frac{1}{2}$ Dtzd. schöner feiner Taschentücher gratis gegeben,

und bei größeren Einkäufen als mindestens

25 Thlr. wird eines der feinsten Tischgedecke mit passenden Servietten gratis gegeben.

Das Logis ist am Bollwerk No. 1103,

beim Klempnermeister Marquardt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mit Allerhöchster Genehmigung und auf Grund medizinisch-polizeilicher Prüfung

empfehle ich mich allen hohen Herrschaften, so wie einem hochverehrten Publikum, welche an

Hühneraugen und Leichdornen,

verhärteteten Frostbeulen und ins Fleisch gewachsenen Nägeln leiden. Zur Entfernung derselben wird die Wurzel der Hühneraugen ohne Messer und ohne Blutverlust mittelst einer **silbernen Nadel** binnen wenigen Minuten

völlig schmerzlos ausgehoben.

Hierüber besitze ich viele Atteste von hohen und höchsten Herrschaften, wie auch von Professoren, Medizinalräthen und andern berühmten Aerzten. In meiner Wohnung, Frauenstraße No. **896**, zwei Treppen, bin ich täglich von 7—9 Uhr Morgens und von 12—2 Uhr Mittags und von 5 – 7 Uhr Nachmittags anzutreffen; die übrigen Stunden sind der Behandlung geehrter Patienten in deren Wohnung gewidmet.

H. Moritz,
Leichdornen-Operateurin aus Berlin.

Auch besitze ich besondere Mittel, den Frost zu vertreiben, und ist mein Aufenthalt nur noch kurze Zeit.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. J. Schultz & Comp.

Juni.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	1	339,32‴	339,46‴	340,16‴
	2	334,09‴	340,07‴	340,03‴
Thermometer nach Réaumur.	1	+ 9,8°	+ 18,8°	+ 13,1°
	2	+ 10,3	+ 19,2	+ 12,8°

Berliner Börse vom 1. Juni.
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	$105\frac{5}{8}$	—		Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{3}{4}$		Kur- & Nm. do.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—	
Seeh. Präm-Sch.	—	$103\frac{1}{2}$	—		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	—	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	$80\frac{3}{4}$		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	103	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	$95\frac{1}{2}$	—	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	90	—						
Grosh. Posen do.	4	$100\frac{1}{2}$	—		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	90	—		And. Gldm. à 5 thr.	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Discouto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.
Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	$96\frac{1}{8}$	$95\frac{7}{8}$	
do. b. Hope 3. 4. S.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{3}{4}$	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	126	
do. Stiegl. 2. 4. A.	4	$90\frac{3}{4}$	—		Hamb. Feuer-Cas.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. do. 5. A.	4	—	$90\frac{1}{4}$		do. Staats-Pr. Anl.	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	$108\frac{1}{4}$	—		Holl. $2\frac{1}{2}$ % Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. Schatz O.	4	$78\frac{1}{2}$	—		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	33	—	
do. do. Cert. L. A.	5	—	$91\frac{3}{4}$		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	17		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	$17\frac{1}{2}$	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	$96\frac{1}{2}$	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	4	$86\frac{3}{4}$ bz.
do. Hamburg	4	—	$78\frac{1}{2}$a78 bz.
do. Stettin-Stargard	4	—	102 bz.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	$59\frac{3}{4}$ bz.
Magd.-Halberstadt	4	7	$138\frac{3}{4}$ B.
do. Leipziger	4	10	—
Halle-Thüringer	4	2	$61\frac{1}{2}$ B.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$ bz.
do. Aachen	4	5	40 B.
Bonn-Cöln	5	—	—
Düsseld.-Elberfeld	5	—	78 B.
Steele-Vohwinkel	4	—	—
Niederschl. Märkisch.	$3\frac{1}{2}$	—	83 bz.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschles. Litt. A	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{8}$	$103\frac{3}{4}$ B.
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{8}$	$101\frac{3}{4}$ B.
Cosel-Oderberg	4	—	70 B.
Breslau-Freiburg	4	—	—
Krakau-Oberschles.	4	—	69 B.
Bergisch-Märkische	4	—	$39\frac{3}{4}$ bz.
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	—	82 bz. u B.
Brieg-Neisse	4	—	—
Quittungs-Bogen.		Einz.	
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—
Aachen-Mastricht	4	30	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.			
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—
Pesther 25 Fl.	4	90	
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	39a$38\frac{5}{8}$ bz.

Priorit.-Actien	Zinsfuss	Tages-Cours.
Berl.-Anhalt	4	95 B.
do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ G.
do. Potsd.-Magd.	4	$91\frac{1}{2}$ bz.
do. do	5	$100\frac{3}{4}$ bz.
do. Stettiner	5	$104\frac{1}{2}$ G.
Magdb.-Leipziger	4	99 G.
Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$ G.
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$ G.
Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
do. 1 Priorität.	4	$87\frac{1}{2}$ B.
do. Stamm-Prior	4	76 B.
Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl.-Märkisch.	4	$93\frac{1}{4}$ bz.
do. do.	5	$103\frac{1}{4}$ G.
do. III Serie.	5	102 bz.
do. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	—
do. do.	5	—
Oberschlesische	4	—
Cosel-Oderberg	5	—
Steele-Vohwinkel	5	$96\frac{1}{2}$ G.
Breslau-Freiburg	4	—
Ausl. Stamm-Actien.		
Dresden-Görlitz	4	—
Leipzig-Dresden	4	—
Chemnitz-Risa	4	—
Sächsisch-Bayerische	4	—
Kiel-Altona	4	—
Amsterdam-Rotterdam	4	—
Mecklenburger	4	$34\frac{1}{2}$a35 bz.